

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11–12 Uhr vorm. und von 5–6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 106

Donnerstag, 3. September 1908

47. Jahrgang.

Mehr Sachlichkeit!

Marburg, 3. September.

Es war vorauszu sehen, daß das Cillier Blatt über unsere Ausführungen, welche jenen Antrag betrafen, die Südmärk möge ihre Besiedlungstätigkeit einschränken, d. h. naturgemäß einstellen, schimpfen wird. Das ist man ja bereits von dieser Seite gewöhnt. Aber wir hatten vermutet, daß hierbei doch auch ein wenig Sachlichkeit unterlaufen würde, ein wenn auch nur geringfügiger Versuch, unsere Argumente sachlich zu bekämpfen. Wenn in rein politischen Angelegenheiten das Gefühl zuweilen seffellos austritt, so kann man dies verstehen, aber in einer so ernstlichen Angelegenheit wie jene des Cillier Antrages, der ausschließlich von ruhiger Sachlichkeit geprüft werden will, keine Parteileidenschaft entzünden, sondern nur von der Erwägung aus behandelt werden soll, ob er für die Zukunft des deutschen Volkes in Untersteier nützlich oder abträglich ist, kann man mit Recht die Forderung stellen, daß zumindest ein wenig Objektivität und Sachlichkeit in der Debatte aufgebracht werden. Aber von dieser Forderung der Selbstverständlichkeit ist in jener heutigen Entgegnung nur eine allzu kümmerliche Spur zu sehen; wohl aber ist ihre Grundlage auf einen Ton gestimmt, der beleidigend wirken könnte, wenn man diesen schon gewöhnten Ausbrüchen irgend eine Bedeutung beilegen könnte; in Cilli selber tut man dies nicht, wie uns gerade heute von dort geschrieben wird, wenigstens nicht in unabhängigen Bürgerkreisen, wo man diesen Ton schon gründlich satt hat. Statt jenen Antrag, dessen

Annahme wir als ein Unglück ansehen, sachlich zu vertreten, wird in der unverständlichsten Weise von „Hohn und Haß“ gesprochen, den wir (!) gezeigt hätten, wird uns (!) national aufbauende Arbeit in Marburg „empfohlen“, derweilen in der Grazerstraße in Cilli die „D. W.“ ein Haus nach dem anderen in windische Hände fallen und die Cillier Bezirksvertretung zum Unterschiede von der Marburger und Pettauer immer wieder in die windische Gewalt fallen läßt. Sogar den gehässigen Geschäfts-Singsang eines längst „verstorbenen“ Vogels von der letzten Marburger Reichsratswahl läßt das Cillier Blatt, unangekränkt von den Geboten der Wahrheit, der Tatsächlichkeit und der politischen Billigkeit, aufs neue ertönen — dafür schenkt es sich aber den Versuch einer rein objektiven Widerlegung unserer ruhigen und sachlichen Ausführungen und nennt eine andere, wohlbegründete Anschauung ganz einfach eine „Hezerei“. Auf diesen Boden werden wir uns nicht begeben; für uns bleiben bei der Betrachtung und Beurteilung des vorliegenden Antrages ausschließlich nationale Erwägungen maßgebend und diese sprechen laut und eindringlich genug gegen jenen Antrag, welcher die verhältnismäßig ohnehin geringen Mittel, die die Südmärk für Besiedelungszwecke rund um deutsche Städte und Märkte verwendet, noch mehr, d. h. also gänzlich, diesem Zwecke entziehen und damit nicht nur die Gründungszwecke der Südmärk vernichten, zu glücklich verlassenen Bahnen zurückkehren will, sondern auch einem augenblicklichen, lokalen Bedürfnisse zuliebe, die Zukunft der deutschen Städte und Märkte, welche von deren Umgebung

abhängig ist, preiszugeben geeignet ist. Wie wäre z. B. die Lage Marburgs, wenn es nicht auch einen schönen Kranz deutscher und deutschfreundlicher Umgebungs-gemeinden besitzen würde, bezw. sich allmählich geschaffen hätte, wenn nicht in Brunn Dorf, Pöbersch, Gams, Roßwein, Leitersberg, Kartschowin, Pickern, Rothwein usw. und strahlenförmig weiter hinaus, wie im Pöbznitzale, wachere deutsche Vorkämpfer mit Hilfe der Schutzvereine einen deutschen Kulturgürtel um die zweitgrößte Stadt des Landes geschaffen hätten! Und St. Eghdi, dessen deutsche Förderung man von gewisser Seite in Cilli verurteilt, bildet die Brücke vom deutschen Marburg zum deutschen Mittellande! Und solche Arbeit soll, wie jener Antrag es will, künftighin ungefordert bleiben, die Besiedelungsarbeit soll vom Arbeitsfelde der Südmärk so gut wie ausgestrichen werden! Das heißt doch, das Wasser aus einem leck gewordenen Schiffe bis zur Übermüdung auspumpen, während durch die geborstene Schiffswand stets neue Fluten nachdrängen. Selbstverständlich sind auch wir dafür, daß die Südmärk bei jeder Gefahr, die im Inneren der deutschen Städte und Märkte entsteht, mit ihren Geldern helfend einspringe, wie sie es in erlösender Weise bei der Katastrophe von St. Leonhard W.-B. getan hat. Aber sie kann doch nicht in ein paar fallite Hotels zc. in einem Orte ihr ganzes Jahreseinkommen hineinstecken! Häuser anzukaufen ist Sache der Gemeinden und Sparkassen! Jener Antrag wäre sofort ad absurdum geführt, wenn wir z. B. in Marburg, Pettau usw. von der Südmärk den Ankauf von Häusern, die Hunderttausende kosten, verlangen würden. Hier könnte man ja daselbe Verlangen stellen . . . N. S.

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans von Wiesa.

36

(Nachdruck verboten.)

„Gewandtheit? Verschlagenheit?“ verteidigte sich Werner jetzt eifrig, „ich bitte Sie, was gehört denn dazu große Verschlagenheit? Diese ganze Komödie bei dem Justizrat mußte mir, der ich natürlich mißtrauisch und ängstlich geworden bin, sagen, daß man wieder eine Teufelei mit mir im Schilde führt. Unter einem dringenden Vorwande habe ich mich vor Schluß der Amtsstunden aus dem Bureau entfernt, ich eile hierher, sehe Licht in meiner Woh . . . Holla, den! ich, wer hat denn hier etwas zu suchen? Den mußst Du überraschen. Ich gehe durchs Vorderhaus, bitte die Flurnachbarin meiner alten Wirtin mich einmal durch ihr Zimmer gehen zu lassen, von dort kam ich zu meiner tauben Alten und so hierher! Was ist denn dabei für eine Verschlagenheit?“ Senden atmete auf.

„Jedenfalls ist es Ihnen gelungen, mich mitten in meiner Arbeit zu finden.“

„Meine Schränke und Fächer zu öffnen“, fuhr der Schreiber erregt auf, „was suchen Sie denn?“

„Ich suche eine Uhrkette, an der eine Münze abgerissen ist, es muß noch Rest der kleinen Kette an dem Anker vorhanden sein.“

„Warum?“

„Ich habe an einem für mich interessanten Ort eine Verloste-Münze gefunden . . .“

„Und diese Münze soll ich verloren haben?“

„Das möchte ich eben feststellen.“

„Zeigen Sie mir vielleicht einmal den wertvollen Fund?“

Der Agent griff mit der linken Hand in die Tasche und brachte nach einiger Zeit die Marienmünze zum Vorschein. Er hob sie, mit zwei Fingern umschließend, ins helle Licht der Lampe.

„Hier!“

Werner warf einen scharf prüfenden Blick hinüber, dann lachte er. —

„Wenn Sie Numismatiker wären, so wüßten Sie, daß diese Münze sehr häufig vorkommt, auch ich besitze eine solche.“

„Sie besitzen Sie noch?“

„Selbstverständlich, warum nicht?“

„Sie können Sie mir zeigen?“

„Wenn es Ihnen Spaß macht, gewiß.“

Werner erhob sich dabei von seinem Stuhle und griff in die Westentasche.

„Bleiben Sie ruhig sitzen“, klang es in drohendem Tone von dem Tische herüber, „ich habe vortreffliche Augen!“

„Pardon, ich hatte vergessen, daß ich hier Gefangener bin. Aber ich hoffe, daß Sie mich nun bald verlassen, wenn Sie sehen, daß bei mir keine Vorbeeren zu holen sind.“

„Sie wollten mir die Münze zeigen.“

„Richtig! Hier, bitte!“

Zur Überraschung Sendens zeigte Werner in der Tat ein gleiches Exemplar derselben Münze, sie war in üblicher Weise an dem Haken der Uhrkette befestigt.

„Es scheint ein gleiches oder ähnliches Stück zu sein, soweit ich es von hier aus beurteilen kann“, nahm er dann das Wort, „aber Sie sagten selbst, daß diese Münze viel verbreitet ist. Sie selbst sind, wie ich gefunden habe, Sammler von Münzen, es ist darum auch möglich, die verloren gegangene durch eine andere zu ersetzen.“

„Herr!“ knirschte er.

„Ja, sehen Sie, mein Lieber, wenn ich mich genau informieren wollte, würde ich von Ihnen verlangen, daß Sie mir nachweisen, bei welchem Uhrmacher oder Juwelierarbeiter Sie diese Münze an der Kette haben befestigen lassen, bei welchem Geschäft gerade diese Art von Kettchen — es ist eine eigentümliche Legierung von Nickel und Silber — käuflich sind — an meiner Münze befindet sich noch ein Rest dieser Kette, es ließe sich noch durch manches andere Mittel die Wahrheit Ihrer Behauptung prüfen — aber, Werner, ich halte es nicht für nötig, ich bin im Besitz so schlagender Beweise für Ihre Schuld, daß es Ihnen nicht gelingen wird, noch länger mit Erfolg Ihre Schuldlosigkeit zu behaupten. Sie haben sich durch Ihren Geldgier zu der entsetzlichen Tat hinreißen lassen, gestehen Sie reumütig Ihre Tat ein!“

Werner wollte erst in ein Gelächter ausbrechen, man sah es an seinem wechselnden Gesichtsausdruck, aber der ernste Ton des Sprechers dort am Tische verwirrte ihn.

„Mein Gewissen ist rein“, begann er, „und das Übrige werde ich abwarten. Übrigens bin ich für Sie noch immer „Herr“ Werner, öffentlich hat man mir die Ehrenrechte ja noch nicht absprenken können.“

Politische Umschau.

Die Besiedelungsfrage.

Ein Antrag der Südmärkfortsgruppe Meran.

Die Südmärkfortsgruppe Meran wird bei der am 7. d. in Villich stattfindenden Hauptversammlung der Südmärk den Antrag einbringen:

„Das Erträgnis der Südmärk-Lotterie soll zu Besiedelungszwecken verwendet werden.“

Dem Antrage wird eine Begründung beigegeben werden, in der es u. a. heißt:

In der langen Zeit des Vereinsbestandes konnte in Besiedelungsangelegenheiten nicht einschneidend eingegriffen werden, weil gerade hier große Geldmittel erforderlich sind und diese nicht zur Verfügung standen, wenn den übrigen Vereinszwecken genügt werden sollte. Endlich wurde durch die Lotterie ein Weg gefunden, um Geldmittel in größerem Maße zu beschaffen. Es lag daher der Gedanke nahe, daß nun diese Geldmittel für Besiedelung verwendet werden.

Nach Inhalt der „Mitteilungen“ soll dies jedoch nicht geschehen, sondern die Bestimmung als Wohltätigkeitslotterie auf das engste aufgefaßt werden; es sollen notleidende Gewerbetreibende u. dgl. unterstützt werden. Solche Unterstützung ist in der Mehrzahl der Fälle nutzlos, indem sie nur augenblicklich über den ständigen Geldmangel des Betroffenen hinweghilft.

Daß wirklich unverschuldete Unglücksfälle vorliegen und mit Unterstützung einiger 100 Kronen der Betreffende tatsächlich über Wasser gehalten wird, wird also nur auf den weitaus kleineren Teil der Fälle von Geldbedürftigkeit zutreffen.

Darum kann angesichts der stets steigenden Einnahmen des Vereines diesen Fällen wohl auch aus den sonstigen Einkünften genügt werden. Umgekehrt aber würde naturgemäß die Geneigtheit zur Bewilligung von solchen kleinen Darlehensgesuchen mit den plötzlich zur Verfügung gestellten großen Mitteln aus der Südmärklotterie wachsen, eine Prüfung in dem angedeuteten Sinne nicht mehr so strenge ausfallen, als dies wohl bisher der Fall war.

Es ist zu besorgen, daß auf diese Art das Erträgnis der Lotterie zum großen Teile unnütz verausgabt würde.

Man erlaubt sich auf den Fall im heurigen Frühjahr hinzuweisen, wo drei Bauernhöfe in Gargazon, welche in den Händen einer italienischen Familie sich befanden, durch Südmärkhilfe in deutschen Besitz übergehen sollten. Die Hauptleitung hatte sich verpflichtet, 30.000 K. durch Bürgschaft aufzubringen, daraufhin schloß der deutsche Unterhändler mit den Italienern die Kaufsabschließung und Auszahlung folgen sollte. Noch drei Tage vor dieser Frist war man auf vergeblicher Suche nach Beschaffung des Geldes und die drei Höfe und damit Gargazon wären auf immer verwaist worden, wenn nicht durch einen glücklichen Zufall ein geldkräftiger Käufer gefunden worden wäre.

Haben Sie sonst noch eine Frage oder einen Wunsch? Mir wird es nachgerade langweilig, mich hier in meiner Wohnung als Gefangener behandeln zu lassen.“

Er hatte sich immer mehr in Zorn geredet und begann heftig mit seinen Armen zu gestikulieren.

Das Gesicht des Defektivs hatte seinen ruhigen Ausdruck behalten, aber sein Auge verfolgte jede Bewegung seines Gegenübers.

„Sie haben da an ihrer rechten Hand einen verkümmerten kleinen Finger, rührt wohl von einer Verwundung her?“

Werner warf, unangenehm überrascht, einen Blick auf das Glied.

„Das stimmt!“

„Nun, Sie fragten mich soeben, ob ich noch eine Auskunft von Ihnen wollte? Ja und wenn Sie ein gutes Gewissen haben, wie Sie versichern, dann kann es Ihnen ja nur angenehm sein, meinen Verdacht zu entkräften. Ich bin der Letzte, der einen Unschuldigen um seine Ehre bringen will.“

„Ich bin unschuldig.“

„Sie würden also jeder Frage meinerseits Antwort stehen?“

Werner erkannte sofort das Gefährliche einer Zusage. Andererseits mußte nach dem vorhergegangenen ein Verweigern der Antwort den Verdacht des Defektivs bestärken.

„Ihre er noch recht mit sich im Klaren war, fließt er heraus: „Bitte, wenn es Ihnen Spaß macht“ — los!“

Diese Erfahrung bestimmte die gefertigte Ortsgruppe, abgesehen von obigen allgemeinen Erwägungen, zur Einbringung ihres Antrages.

Österreichische Bilder.

Aus Rovigno meldet man unterm 31. v. M.: In Istrien herrscht anlässlich der im Herbst stattfindenden Landtagswahlen bereits jetzt ein heftiger Kampf unter den verschiedenen Parteien. Die Klerikalen hatten für gestern eine Tagung aller Klerikalen Istriens in Rovigno einberufen, worüber dessen Einwohner, die zum größten Teile liberal ist, sehr erbittert war. Es wurde der Beschluß gefaßt, am Sonntag morgens alle Lebensmittelläden, sowie alle Gast- und Kaffeehäuser geschlossen zu halten. Am Nachmittage sollte die ganze Bevölkerung die Stadt verlassen. Es kam gestern morgens also bald zu Streitigkeiten, die derartige Ausdehnung annahmen, daß die Polizei vom Leder zog. In Parenzo ließ man einen Dampfer, der die dortigen Klerikalen an Bord genommen hatte und nach Rovigno bringen sollte, nicht aus dem Molo hinausfahren. Nachmittags zogen die Einwohner von Rovigno unter den Klängen einer Musikkapelle zum Gasthause „Alboschetto“ in der Nähe der Stadt. Die Klerikalen verwahrten sich drachlich bei der Statthalterei in Triest gegen die Aussperrung, worauf die Statthalterei sofort die Öffnung der Gastwirtschaften anordnete. Aber bereits vorher hatten viele Klerikale Rovigno verlassen. Gegen 11 Uhr nachts zog eine starke Gruppe klerikaler Bauern singend und schreiend zum Bahnhofe an dem Gasthause vorüber und bewarfen es mit Steinen. Diese Steinwürfe wurden von den Liberalen erwidert. Dann wurde mit Revolvern geschossen und während dieser fürchterlichen Schießerei plötzten einige Betarden, die die Liberalen vorbereitet gehalten hatten. Eine schreckliche Verwirrung folgte. Alles lief schreiend durcheinander. Nun rückte Militär an. Mit gefülltem Bajonett ging es gegen die Streitenden vor, die erst wichen, als eine Salve in die Luft abgegeben wurde. Die Rovignaner kehrten hierauf in ihren Ort zurück, während die Klerikalen unter dem Schutze der Militärbegleitung zum Bahnhofe zogen. Vier Gemeindepolizisten wurden verletzt, mehrere Personen erlitten schwere Schußwunden. Die Polizei und die Gendarmerie nahmen viele Verhaftungen vor.

Eigenberichte.

Bezirksfeuerwehrtag in Rothwein.

Rothwein, 1. September.

Unter zahlreicher Beteiligung wurde am Sonntag den 30. August der zweite diesjährige Bezirksfeuerwehrtag in Rothwein abgehalten, der einen in allen Teilen gelungenen Verlauf nahm. Um 10 Uhr vormittags wurde in Pischunders Gastlokaltäten die Delegiertenversammlung vom Bezirksobmann Herrn Michael Moge eröffnet, der zunächst der Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck verlieh, in beherzten Worten des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers gedachte und mit einem dreimaligen

Hoch auf den obersten Protektor der Feuerwehren schloß. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß der heutige Bezirkstag an Bedeutung gewinne, da es gilt, einen Mann zu ehren, der durch viele Jahre dem Feuerwehrbezirk als Obmann vorstand. Gelegentlich des Bezirkstages in Pilschau wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, Herrn Josef Zöhrer, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Rothwein, in Anerkennung seiner vielen Verdienste um das Feuerwehrwesen zum Ehrenobmann zu ernennen. In längerer Rede schilderte Herr Moge die Verdienste des hochachtbaren und eifrigen Vereinsmitgliedes, beglückwünschte denselben zu der ihm zuteil gewordenen Ehrung und übergab dem Geehrten als Zeichen der Verehrung und Wertschätzung ein von sämtlichen Hauptleuten des Feuerwehrbezirktes Marburg unterfertigtes, künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom. Sichtlich gerührt nahm Herr Zöhrer das Wort, um für diese Ehrung zu danken mit der Versicherung, dem Feuerwehrvereine stets treu zu bleiben. Nach dieser ehrenden Kundgebung wurde zur Verlesung des Protokolles des letzten Bezirkstages geschritten und vom Vorsitzenden in eingehender Weise über die Ausführung der darin gefaßten Beschlüsse Bericht erstattet. Herr Pukl (Rothwein) schilderte die finanzielle Lage der Feuerwehr Rothwein und teilte mit, daß seitens der genannten Feuerwehr an den Landes-Feuerwehrverband um eine erhöhte Subvention bei gleichzeitiger Verzichtleistung auf die Beteiligung in den nächsten drei Jahren angesucht wurde, aber bis jetzt noch keine Erledigung eingelangt sei; Redner ersuchte den Herrn Obmann, diesbezüglich das Geeignete veranlassen zu wollen. Der Obmann teilt mit, daß das Gesuch der Feuerwehr Rothwein dem Landes-Feuerwehrverbande befürwortend vorgelegt wurde und angesichts des Umstandes, daß nur wenige Feuerwehren im heurigen Jahre um eine Unterstützung aus dem Landesfeuerwehrfonde angesucht haben, höchstwahrscheinlich die gewünschte Erledigung finden wird. Nach Entgegennahme der von den einzelnen Feuerwehren gegebenen Berichte für den österreichischen Feuerwehrkalender pro 1909 erstattete Herr Kassier Alois Pischunder den Kassabericht der freiwilligen Feuerwehr Rothwein, der mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Serne wurde dem Kassier die Entlastung erteilt und ihm vom Obmann für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Eine lebhafte Debatte rief der Gegenstand betreffend die Teilung des Feuerwehrbezirktes hervor. In einem Schreiben der Marburger Feuerwehr wurden nämlich die Feuerwehren Gams, Pöbersch, Zellnitz und Piderndorf eingeladen, im Vereine mit der Marburger Feuerwehr einen selbstständigen neuen Bezirksverband zu gründen. Delegierter Braunig (Piderndorf) gab namens der Feuerwehr Piderndorf die Erklärung ab, dem neuzugründenden Bezirksverbande nur unter der Bedingung beitreten zu wollen, wenn auch die übrigen Feuerwehren u. zw. Lorenzen, Maria-Rast, Rothwein und Rothwein sich dem neuen Bezirksverbande anschließen würden. Diese Feuerwehren hätten schon den Bezirksverband

„Sie haben den Verdacht auf ihn zu lenken verstanden und mit seiner Hilfe und ohne sein Wissen Ihr Alibi nachzuweisen versucht.“

„Sie phantasieren wohl, Herr?“ rief Werner.

„Durchaus nicht“, lautete die ruhige Antwort.

„Sie wissen von dem jungen Herrn wahrscheinlich mehr als ich. Sie waren Zeuge eines sehr intimen Gesprächs, das dieser Lennier mit seiner Schwester führte.“

Er hielt inne, als erwarte er einen Einwand. Werner aber schwieg und lächelte. Endlich sagte er: „Warum erzählen Sie Ihren Roman nicht weiter, Herr, es ist sehr interessant.“

„Ich helfe Senden“, bemerkte der Agent.

„Meinetwegen“, gab er zur Antwort, aber sein Gesicht wurde um einen Schein blässer, der Name des ehemals gefürchteten Kriminalbeamten schien ihm nicht unbekannt zu sein. Er sagte sich rasch wieder, alle Geisteskräfte zusammenraffend.

„Also Sie finden meinen Roman interessant, Herr Werner? Nun, dann werde ich Ihnen diesen Roman vom Anfang an erzählen. Sie werden selbst am besten beurteilen können, ob er sich auf Tatsachen stützt.“

Werner hatte sich weit vorgebeugt, seine Augen richteten sich mit einem sonderbar stieren Ausdruck auf den Sprecher. Er glich in diesem Augenblick einem Menschen, der unter einem geheimnisvollen Banne steht. Er wollte sich emporrichten, zu einem Gewaltstreich sich aufraffen, aber ein dunkles, unbestimmbares Gefühl lähmt ihm Willen und Glieder.

Unmittelbar nach diesen Worten aber kam ihm das Verhängnisvolle der jetzt durch ihn geschaffenen Lage zum Bewußtsein. Er erlebte und in den Augen brannte eine furchtbare seelische Erregung, er senkte unwillkürlich die Lider etwas, als fürchte er, sich zu verraten.

In Senden stieg angesichts dieses im Eisen sitzenden Fuchses etwas wie Mitleid auf. „Ich werde alt“, fuhr er ihm durch den Sinn. Dann sagte er rasch: „Ihre Abfahrt von Eichgrund haben Sie mit großem Geschick nachzuweisen gewußt.“

Werner lachte. Die Erinnerung an jene Bahnhofsszene, die für ihn zu einer glänzenden Rechtfertigung wurde, gab ihm den Mut wieder.

„Nicht wahr“, erwiderte er, „ein kleines Versehen meinerseits, das heißt das Vergessen eines kleinen Umstandes hätte mir schon den Strick gedreht, zum Glück habe ich ein gutes Gedächtnis, ich erinnerte mich aller Einzelheiten genau.“

„Das gebe ich zu. Aber Ihre Beobachtungsfähigkeit ist noch nicht geschärft genug. Sie haben etwas übersehen.“

„Übersehen? Versteh' ich nicht!“

„Sie haben übersehen, daß der junge Lennier bei seiner Abfahrt mit Handschuhen bekleidet war.“

„Wer? Lennier? Sie meinen den Bruder der Frau Mertens, den Mörder?“

„Ganz recht, den des Mordes mit Unrecht beschuldigten Lennier meine ich.“

„Und was habe ich mit diesem Herrn zu schaffen? Ich habe ihn in meinem Leben noch nie gesehen.“

Marburg zu bilden, während die übrigen Feuerwehren dem Feuerwehrbezirk Wind-Feistritz angehören würden. Im gleichen Sinne sprachen auch die Delegierten der Feuerwehren Gams, Poberisch und Zellnik. Allgemein wurde die Notwendigkeit einer Teilung des bermalen zu weit ausgedehnten Feuerwehrbezirks — derselbe reicht von St. Lorenzen ob Marburg bis Oberfeistritz und umfaßt gegenwärtig 14 Feuerwehren — anerkannt, zugleich aber auch unverhohlen dahin Ausdruck gegeben, daß ein harmonisches Zusammenwirken im neuzugründenden Feuerwehrbezirk Marburg voraussichtlich kaum zu Stande kommen wird. Als Ort für den im Frühjahr 1909 abzuhaltenden Bezirkstag wurde Oberfeistritz bestimmt. Unter Punkt „Anträge“ brachte Herr Hofbauer (Gams) in Anregung, durch den Landesfeuerwehrverband dafür einzutreten, daß im Wege der Gesetzgebung außer den versicherten Parteien auch die Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaften zur zweiprozentigen Beitragsleistung verpflichtet werden. Nachdem der Vorsitzende noch mehrere Anfragen beantwortet hatte, schloß er mit Dankesworten für die rege Anteilnahme die Sitzung. Herr Hofbauer drückte dem Herrn Obmann namens der übrigen Delegierten den Dank für die umsichtige Leitung der Sitzung aus. Hierauf versammelten sich die Delegierten in der Gastwirtschaft „zur Linde“, wo ein gemeinsames Mittagessen eingenommen wurde. Nachmittags um halb 3 Uhr fand eine Schul- und Schauübung der Rothweiner Feuerwehr statt, die, wie von berufener Seite konstatiert wurde, vorzüglich ausfiel. Nach Beendigung derselben formierte sich der Festzug, der sich unter Vorantritt der Marburger Veteranenkapelle und begleitet von einer großen Menge Schaulustiger vom Spritzenlokal durch Oberrothwein zum Schlosshofe bewegte. Dasselbst erfreute ein förmlicher Blumenregen — gespendet von zarter Damenhand — die Ankommenen. Hierauf marschierte der Zug zum Festplatze, Gastgarten „zur Linde“, wo sich alsbald ein fröhliches Treiben entwickelte. Die von der Veteranenkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Böhl vorzüglich zu Gehör gebrachten Musikstücke, sowie Reden und Gesangsvorträge würzten das Beisammensein und es war bereits die Mitternachtstunde vorüber, als das in allen Teilen gelungene Fest sein Ende nahm.

Rötsch, 1. September. (Jubiläumsfeier.) Die Jubiläumsfeier der Veteranen, welche am vergangenen Sonntag abgehalten wurde, nahm einen schönen, würdigen Verlauf. Um 9 Uhr zog die lange Reihe der Veteranen und anderer Festteilnehmer mit klingendem Spiele zum schön geschmückten Triumphbogen auf der Reichstraße ober Reikos Gasthaus. Hier wurde Aufstellung genommen, um den Statthaltereirat Herrn Grafen Attens zu empfangen. Die Begrüßungsansprachen hielten Herr Dr. Tausch aus Rothwein und Gemeindevorsteher Herr Paul Wernig. Ein lieblicher, blumengeschmückter Mädchenreigen war ebenfalls unter den Begrüßenden und überreichte dem Herrn Statthaltereirate einen Blumenstrauß. Hierauf bewegte sich der Festzug in die Kirche zur Festmesse. In der Kirche fand die Weihe der neuen prächtigen Veteranenfahne statt, welcher Herr Dr. Tausch und dessen Frau Gemahlin als Paten beistanden. Herr Statthaltereirat und Herr Dr. Tausch hielten nach dem Kirchgange schwungvolle Reden über die Bedeutung des Festes. Nach dem offiziellen Teile fand sich die große Anzahl der Teilnehmer im Gasthause des Herrn Johann Stanik zum Festessen ein, wo es bei Sang und Klang bis spät in die Nacht hinein fröhlich herging. Um 2 Uhr nachmittags fand der feierliche Aufzug des neuen Turmkreuzes statt. Zu diesem, in allen seinen Teilen wohlge-

er sieht sein Schicksal mit drohend erhobenem Haupte und unentrinnbar geöffneten Armen sich ihm nahen, er muß an sich halten, daß er nicht aufstöhnt in ohnmächtigem Grimm . . .

Dort sitzt noch immer der Mann mit den blauen Augen, die ihn nicht loslassen, die ihn gepackt halten mit geheimnisvoller Macht; er wird jetzt alles erzählen, alles jagen mit seiner ruhigen Stimme, er kennt alles . . . aber vielleicht — leise regt sich in ihm eine Hoffnung — vielleicht ist ihm doch etwas entgangen, vielleicht zeigt sich eine Lücke, durch die ein Entrinnen möglich ist . . .

„Nun, ich denke, Sie wollen erzählen?“ sagte er mit verschleierter Stimme.

„Wenn Sie mir versprechen, ruhig bis zum Ende zuzuhören.“

„Auch das noch! Immer zu!“

Und Senden begann.

(Fortsetzung folgt.)

lungenen Feste fand sich eine zahllose Menschenmenge aus allen Teilen der Pfarrgemeinden und der Umgebung, wie auch aus Marburg ein. Um die Veranstaltung des schönen patriotischen Festes erwarb sich Herr Gemeindevorsteher Paul Wernig aus Rötsch die meisten Verdienste, welcher mit vieler Mühe und Umsicht alles getan hatte, um einen so schönen, würdigen Verlauf zu ermöglichen.

Deutschach, 1. September. (Landwirtschaftsversammlung.) In der vorgestern im Gasthose Brand abgehaltenen Versammlung der Filiale Deutschach sprach Wanderlehrer Zelowich über Rindviehzucht und zwar über die Aufbewahrung des Futters, über die Futtermittel und die Fütterung, über die Gewinnung eines geeigneten Zuchtmaterials und über den Wert und die Vorteile des Zusammenschlusses zu einer Viehhaltungs-Genossenschaft. Der Vortrag erweckte lebhaftes Interesse und fand ungeteilten Beifall. Filialvorsteher, Schlossinhaber von Seutter ermahnte, bei dem herrschenden Futtermangel die Qualität des Futters zu berücksichtigen und mit demselben zu sparen, ferner das Vieh in Erwartung günstigerer Preise nicht zu veräußern und anstatt mit dem Vieh zu handeln, schönes Rassenvieh zu züchten. Der Vorsitzende ermunterte ferner zur Teilnahme an der Rinderschau in Arnfels und am Eisenbahntage in Oberhaag und empfahl endlich die Besichtigung der Obstausstellung in Wien in der Zeit vom 5. bis 11. Oktober.

Deutschach, 1. September. (Dilettanten-theater. — Abschied.) Unsere Theatergesellschaft hat uns mit ihrer Vorführung am 30. August wieder Vorzügliches geboten. Die zur Aufführung gebrachten Stücke waren gut gewählt, sorgfältig einstudiert und sehr gelungen dargestellt. Die mitwirkenden Damen und Herren entwickelten einen so regen Wettstreit im Studium und in der Darstellung, daß man nicht sagen kann, welchen der Vorzug zugesprochen werden soll. Reicher und verdienter Beifall war daher auch der Lohn. — Die nächste Aufführung ist für den 8. September in Aussicht genommen. — Die öffentliche Schule in Deutschach verliert zwei verdiente Lehrkräfte: Eduard Sart und Karl Lukas. Die beiden haben durch ihr berufsfreudiges Wirken und durch ihren geselligen Umgang die Sympathien aller Kreise erworben und daher wird deren Abgang schwer empfunden. Die Sängerrunde veranstaltete ihnen zu Ehren am 29. v. M. eine Abschiedsfeier.

Arnfels, 1. September. (Die Milch ist teurer geworden.) Ab heute kostet hier der Liter Milch 20 Heller, während die gleiche Menge bisher 16 Heller kostete. Begründet wird diese Verteuerung auf verschiedene Weise. Die einen sagen, wenn das Bier um 4 Heller teurer geworden ist, so muß die Milch mindestens um denselben Betrag teurer werden. Zum Biertrinken ist niemand gezwungen, Milch ist aber unentbehrlich. Manche unter den Milchbauern haben aber eine viel schlauere Begründung. Da ein Erlaß der politischen Behörde den Gebrauch der alten Maße und Gewichte verbietet, so behaupten die oberrhänischen Schlaupöfe, was früher eine Maß Milch kostete, das muß jetzt ein Liter kosten. Wenn die Teuerung in unserem abgelegenen Winkel so fortschreitet, werden wir bald die Großstadt übertrumpft haben.

Gibswald, 30. August. (Abschied.) Samstag abends wurde anlässlich des Scheidens zweier Mitglieder des Lehrkörpers, des Fräulein Roth und des Herrn Supplenten Rodella, eine Abschiedsfeier veranstaltet, bei der unser Herr Oberlehrer die Verdienste der Scheidenden in anerkennenden Worten würdigte. Fräulein Roth wurde nach Deutsch-Landsberg überlekt.

Gibswald, 30. August. (Gemeindegewahlen.) Gestern fand die Neuwahl des Vertretungskörpers der Marktgemeinde Gibswald statt. In den ersten Wahlkörper wurden gewählt die Herren: Alois Brauchart, Bäckermeister und Hausbesitzer; Michael Kriechbaum, Schlossermeister; Franz Mantl, Sparkassenverwalter; Franz Sadl, Lehrer. In den zweiten Wahlkörper: Rupert Johann, Tischlermeister; Johann Müller, Schneidermeister; Franz Brenner, Gastwirt; Johann Staudinger, Hausbesitzer. In den dritten Wahlkörper: Heinrich Gensinger, Gastwirt; Johann Lerch, Hausbesitzer; Georg Kremser, Kaufmann; Joh. Pichler, Kaufmann. — Trotz der riesigen Agitation brachten die Klerikalen im dritten Wahlkörper nur einen ihrer Kandidaten durch, im zweiten Wahlkörper gar keinen. Dagegen gelang es ihnen im ersten Wahlkörper einige Wähler im letzten Augenblicke umzustimmen,

durch welche Überrumpelung ihnen der erste Wahlkörper zufiel.

Rohitsch, 1. September. (Erpressung.) Nikolaus Smrecki kam von der Militärdienstleistung nach Dobovec, Gemeinde St. Rochus, und tat sich in einem Gasthause etwas zugute. Der ebenfalls dort anwesende Besitzer Andreas Belle verlangte von ihm die Vorweisung seiner Dokumente, worauf Smrecki gutmütig seinen Urlaubsschein herzeigte. Mit der Bemerkung, dies sei kein echtes Dokument, band Belle den Smrecki mit Stricken am Halse, Füßen und Händen fest und trieb ihn mit Gewalt zum Gemeindevorsteher und befreite den Gefesselten erst, als ihm dieser über sein Verlangen fünf Kronen ausfolgte. Gegen Belle wurde die Anzeige wegen Einschränkung der persönlichen Freiheit und der Erpressung erstattet und er selbst verhaftet.

Rohitsch-Sauerbrunn, 2. September. (Gedenktafel am Donati.) Am 8. September findet die Enthüllungsfeier der vom österreichischen Touristenklub gewidmeten neuen Fröhlich-Gedenktafel am Donati statt. Die Abfahrt der Wagen von Rohitsch-Sauerbrunn ist auf 7 Uhr früh festgesetzt. Auswärtige Teilnehmer an dieser Feier, zu der sich auch die Sauerbrunner Kurgäste zahlreich einfinden dürften, sind willkommen.

Hohenmauthen, 1. September. (Deutsches Volksfest.) Das am 23. v. M. von den völkischen Schutzvereins-Ortsgruppen Saldenhofen, Hohenmauthen (Drautal), Mahrenberg und Frejen in Hohenmauthen veranstaltete deutsche Volksfest konnte sich trotz des strömenden Regens am Vormittag und des unsicheren Wetters in den Nachmittagsstunden eines recht zahlreichen Besuches erfreuen. Auf der waldbumkränzten, zu einer Buden- und Zeltstadt umgewandelten Festwiese herrschten gleich zu Beginn des Festes die fröhlichste Stimmung und das regste Leben, die von Stunde zu Stunde wuchsen. Die heitere Stimmung wurde nur zeitweise gestört, wenn die strammen Männer des Gezezes, F. Schauz und R. Spöckmojer, einen der Festgäste in den nahen Gemeindeflotter abführten, aus dem er sich durch ein kleines Obgeld loslaufen konnte. Schallende Heiterkeit erregte auch der köstliche Photograph des Herrn Grepenit. Recht lebhaft ging es auch vor den beiden Bierbuden her, in denen reizende Frauen und Mädchen als Münchener Kindln den schäumenden Trank verabreichten. Besonders großen Zuspruch fand das von der Ortsgruppe Mahrenberg in liebenswürdiger Weise übernommene Weinzelt, wo hübsche steirische Dirndl des Schenkamtes walteten. Im Champagner- und Papierzelt bemühten sich Frau E. Erber und Frau Ing. G. Morawek. Der herrlich ausgestattete Glückshafen erregte allgemeine Bewunderung und brachte ein schönes Erträgnis ein. Stark in Anspruch genommen waren auch die der Leitung des Herrn Bezirksrichters Roth anvertrauten Schießbuden. Auf dem improvisierten Tanzboden drehten sich fröhliche Paare nach den Klängen einer Streichmusik, während unsere Gewerkskapelle und der Sängerbund Hohenmauthen mit ihren Weisen die Pausen in trefflicher Weise ausfüllten. Reichlichen und wohlverdienten Beifall ernteten der Turnverein Mahrenberg und die Vertreter des Marburger Turnvereines „Jahn“ für ihre glänzenden Leistungen. Zur allgemeinen Überraschung kam plötzlich ein Wagen mit Zigeunern angefahren, die sich daran machten, unter freiem Himmel zwei feiste Hammeln zu braten und ihre feurigen Weisen ertönen zu lassen. Allerdings entflammten sie nicht den Buhten Ungarns, sondern unserem lieben Nachbarorte Mahrenberg. Mit einem von Herrn Bajel abgebrannten Feuerwerk endete die in allen Teilen gelungene Feier. Aufrichtiger Dank gebührt allen, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben, besonders dem Obmann des Festausschusses, Herrn Landtagsabgeordneten Otto Erber.

Rann, 31. August. (Verhaftung eines falschen Geistlichen.) Dieser Tage kam ein im Priestergewande zugereister junger Mann in den hiesigen Pfarrhof und erbat sich, unter Vorpiegelung Pfister zu sein, vom Pfarrer die Verpflegung, nebst Kost auch eine Reiseunterstützung. Hierauf wanderte er ins Franziskanerkloster. In diesem schien es jedoch einem Vater verdächtig, daß der angebliche geistliche Herr die üblichen Gebete nicht verrichten konnte. Von dem Auftauchen dieses „Hochwürdigem“ bekam die Sicherheitswache Kenntnis. Der Stadtamtssekretär Herr Schalou merkte baldigst, daß er es mit einem geriebenen Schwindler zu tun habe und verfügte die Verhaftung und Überstellung zum Amte. Bei Durchsuchung seines Reisekoffers wurden außer einem Dolche zwei noch unausgefüllte Sparkasse-

büchern, ein Nadelkruzifix, 30 Stück verschiedene neue Ansichtskarten, entleidete Frauenpersonen (!) darstellend und so manche andere, von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden. Auch bei Vornahme der Leibesuntersuchung wurden unter dem fast neuen Talar am nackten Körper zwei wertvolle in Gold und Silber gestickte Stolas vorgefunden. Im Verhöre gab der entlarvte geistliche Herr an, Oskar Szegh zu heißen und nach Breitfeld (Ungarn) zuständig zu sein. Oskar Szegh absolvierte fünf Gymnasialklassen in Ungarn und war auch einige Zeit in Gran (Ungarn) in einem Seminar. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben weiters, daß Szegh die beiden Stolas, Talar und das Nadelkruzifix dem Dechant in Videm, bei welchem er als Gast und als andächtiger Mithelfer bei einer hl. Messe geladen war, entwendete. Szegh besuchte auch in Begleitung des Videmer Kaplans und eines Primizianten den Gurkfelder Pfarrer, woselbst er nach einem ausgiebigen Trunk und Erhalt einer Reiseunterstützung von acht Kronen unter Einhändigung eines Anempfehlungsschreibens an einen Amtsbruder in Agram sich pflichtschuldigst verabschiedete. Szegh wurde dem k. k. Kreisgerichte Cilli eingeliefert.

Cilli, 3. September. (Sedanfeier.) Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung wurde gestern im großen Saale des Deutschen Hauses in Cilli die Sedanfeier abgehalten. Der Verlauf war ein würdiger. Aus Graz, Marburg, Pettau, St. Lorenzen, Heiligenstein, Trisail, Store u. a. waren Festteilnehmer erschienen, u. a. auch Herr Bürgermeister Dr. v. Jabornegg und Bürgermeisterstellvertreter Dr. Jesenko. Sämtliche völkischen Körperschaften: Verband deutscher Hochschüler Cillis, Südmärk, Deutscher Schulverein, Turnverein, deutsche Kaufmannschaft, Deutschvölkischer Gehilfenverband u. a. waren vertreten; ein lieblicher Kranz deutscher Frauen und Mädchen verschönte das Fest. Nach einigen einleitenden Tonspielen der tüchtigen Cillier Stadtkapelle (Kapellmeister Schachenhofer) begrüßte Herr J. N. Sparowicz die Festversammlung, worauf Herr Pfarrer Ludwig Mahnert aus Marburg unter jubelndem Beifalle die Sedan-Gedenkrede hielt. Wie immer, so hielt auch diesmal dieser begeisterte Sprecher die Zuhörer gefangen und mächtig brauste die „Wacht am Rhein“ durch den Riesenaal. Musikvorträge und nach Schluß des offiziellen Teiles ein flottes Tanzkränzchen hielt die Festteilnehmer noch lange beisammen. Die Ortsgruppe Cilli des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes kann als Veranstalter dieser Sedanfeier mit dem Erfolge in jeder Hinsicht zufrieden sein.

Windisch-Feistritzer Nachrichten.

Ein Narodni dom. Wie verlautet, wird in kürzester Zeit mit großen „Pomp“, d. h. nach windischer Bauernart das „Hotel“ „Austria“ hier eröffnet werden. Von Windischklerikalen erbaut, vermied man doch einen windischen Namen; aus Geschäftsinteresse, damit es nicht allzu rasch zugrunde gehe, vermied man es, ihm offiziell den Namen „Narodni dom“ zu geben, in der Hoffnung, durch diese Taktik auch Deutsche, hauptsächlich hier fremde Deutsche, welche die Verhältnisse nicht kennen, in dieses windische Gasthaus zu locken. Diese politische Unehrllichkeit der Windischklerikalen soll die in den Bau hineingesteckten Gelder auf deutsche Kosten retten. Wir hoffen aber, daß kein Deutscher auf diesen politischen Schwindel hereinfallen wird; wir haben hier in Windisch-Feistritz genug deutsche Gasthöfe und Gasthäuser, so daß es wahrlich niemand notwendig hat, in windische zu gehen, um den Gegner zu unterstützen. Das windische Gasthaus soll von klerikalen Pervaken erhalten werden, wenn sie dies vermögen.

Pettauer Nachrichten.

Ehrung. Dem Oberlehrer Franz Mesko in Sela bei Pettau wurde vom Bezirkschulrate Pettau anlässlich seines Scheidens aus dem Bezirke der Dank und die Anerkennung für seine ersprießliche Tätigkeit ausgesprochen. Gleichzeitig wurde ihm vom Gemeindevorsteher das Diplom als Ehrenbürger der Gemeinde Ternoletz-Sela überreicht.

Jubiläum eines Arztes. Am 28. v. M. feierte Herr Richard Starkl das 60jährige Jubiläum als Wund- und Geburtsarzt. Er wurde am 3. März 1827 in Pettau geboren, erhielt am 28. August 1848 das Arztesdiplom der Grazer

Universität, machte 1849 den Feldzug in Ungarn mit, wo er bei den Cholera- und Typhuserkrankungen in aufopferndster Weise tätig war. Er ist im Besitze der Kriegs- und Jubiläumserinnerungsmedaille.

Evangelischer Gottesdienst. Der für Sonntag den 6. d. M. bereits angelegte Gottesdienst muß auf Sonntag den 20. d. M. verschoben werden.

Hauptversammlung der Südmärk-Gruppe Pettau. Am Dienstag den 2. d. fand im kleinen Saale des Vereinshauses eine recht gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung der Männerortsgruppe der Südmärk statt. Der Obmann Herr Dr. v. Blachki erläuterte den Zweck der Sitzung, nämlich die Stellungnahme zum Cillier Antrage auf Einschränkung der Ansiedlungstätigkeit der Südmärk. Er trat in längeren Ausführungen für den Antrag ein und beantragte, den nach Villach reisenden Vertretern der Ortsgruppe aufzugeben, für den Cillier Antrag zu stimmen. Herr Vikar Hochm erklärte sich gegen den Antrag und erörterte den Nutzen der Ansiedlungstätigkeit, sowie die Schäden, die aus einer Annahme des Antrages entstehen würden. Er warnte davor, der großzügigen Arbeit der Südmärk auf diesem Gebiete Hindernisse entgegenzulegen. An der sehr lebhaften Wechselrede beteiligten sich noch für den Antrag die Herren Bürgermeister Drnig, Plank, Murko und Kerzke und andere, dagegen Herr Doktor Treitl. Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit etwa 35 gegen 17 Stimmen bei vielen Stimmenthaltungen angenommen. Die Versammlung wurde um 11 Uhr geschlossen.

Zu Gunsten einer deutschen Schule in St. Leonhard findet Sonntag den 6. d. im Deutschen Heim ein Konzert statt, bei dem auch der Männergesangsverein und ein Vortragsmeister mitwirken werden.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Vorgestern fand in Unterdrauburg die Trauung des Assistenten der Südbahn Herrn Franz Markowitsch aus Marburg mit Fräulein Grete Eichberger, Tochter der verstorbenen Eltern Florian und Adele Eichberger geb. Domaingo, statt. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam Herr Rudolf Domaingo, Gasthof- und Realitätenbesitzer in Unterdrauburg, für die Braut ihr Vormund Herr Adolf Domaingo, Gutsbesitzer in Wolfsberg.

Todesfall. In Windisch-Feistritz ist gestern abends der Fabrikbesitzer Herr Josef Sternberger nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahre gestorben. Die Bestattung findet Freitag um 5 Uhr statt.

Eine Ehrung. Die hiesigen Eisenbahn-Humanitätsvereine: Kameradschafts-Verband, Spar- und Vorschußverein der Arbeiter, Sterbeverein der Arbeiter und Bediensteten, Allgemeiner Verband und Spar- und Vorschußverein der Südbahnbediensteten, haben in der letzten Generalversammlung beschlossen, den Oberrevidenten und Stationskassier am Hauptbahnhofe, Herrn Alois Rakovec, in Würdigung seiner Verdienste um die genannten Vereine, sowie wegen seiner allseitigen Beliebtheit, zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen. Das Ehrendiplom wird mit einer Ehrenrede Herrn Rakovec Samstag den 5. d. um halb 5 Uhr nachmittags im Wartesaale der zweiten Klasse feierlich überreicht werden und wurden hiezu die Herren Beamten, sowie die Mitglieder dieser Vereine mit ihren Angehörigen geladen.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“. Der Freiturnplatz auf der Kreuzhof-Wiese wurde am 1. September geschlossen. Das Turnen der 1. Abteilung findet von nun an wieder jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von halb 7 bis halb 8 Uhr in der Turnhalle des k. k. Staats-Gymnasiums statt.

Eisenbahntag in Oberhaag. Zur Förderung der Errichtung der Marburg-Wieser-Bahn wurde von den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern August Strohmaier (Bezirksobmann in Arnfels), Johann Strohmaier (Gemeindevorsteher von Oberhaag), Josef Riegelner (Gemeindevorsteher in St. Johann im Saggautale), Georg Kopriuner (Gemeindevorsteher in Kappel), Franz Maffner (Gemeindevorsteher in Pitschgau), Leopold Hochegger (Gemeindevorsteher in Kleinradl), Franz Faulend (Gemeindevorsteher in St. Ulrich in Greuth), Thomas Burkhart (Bürgermeister in Eibiswald), Georg Assel (Gemeindevorsteher in Wies), eine Eisenbahntagung nach Oberhaag einberufen, die dort am Sonntag den 13. d. M. mit

dem Beginne um 2 Uhr nachmittags in der Franz Krieger'schen Gastwirtschaft abgehalten werden wird. In dem Aufrufe, den die Einberufer an die Bevölkerung richten, heißt es: „Der Zweck der neuerlichen Tagung soll es sein, erneut auch dem Wunsche der hier umliegenden Gemeinden noch vor dem Zusammentritte des Landtages vor den Neuwahlen Ausdruck zu verleihen, ihrer Forderung nach der endgiltigen Gewährung der Bahnbauunterstützung zum Nachdrucke zu verhelfen und neuerlich dem allgemeinen, dringendsten Verlangen nach endlicher Realisierung des Bahnprojektes Marburg-Wies entscheidenden, wirkungsvollen Durchbruch zu ermöglichen.“ Zum Schluß wird zur Massenbeteiligung aufgefordert.

Grand Elektro-Bioskop. Heute Donnerstags Highlife-Abend mit Konzert. Morgen Freitag zum letztenmale das 20. Programm. Nächste Woche wieder „Schwarze Abende“.

Panorama International. Am Sonntag den 6. d. wird das Panorama International im Martinzshofe wieder eröffnet und kommen Bilder aus Tirol (von Ruffstein durch das Kaisergebirge) zur Vorführung.

Eine Handelsangestelltenversammlung, die von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes einberufen worden war und sich eines sehr guten Besuches erfreute, fand vorgestern abends im Saale des Hotels „Erzherzog Johann“ statt. Der Vorsitzende, Ortsgruppenobmann Herr Gregori, begrüßte die Erschienenen, darunter den Stadtratskommissär Herrn Doktor Valentin und den Vertreter der „Marb. Zeitg.“, worauf er Herrn J. N. Sparowicz das Wort zum ersten Punkte der Tagesordnung, welcher die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe im Marburger Handelsgewerbe betraf, erteilte. Einleitend verwies der Redner darauf, daß der Kampf um die Sonntagsruhe bereits seit 15 bis 20 Jahren bestehe. Einer der hauptsächlichsten Gründe dieser Forderung erblicke der Redner in dem großen Sterblichkeitsjage der Handelsangestellten, welcher gleich hinter jenem der Grubenarbeiter komme und auf die unter den Handelsangestellten große Verheerungen anrichtende Lungen- und Tuberkulose zurückzuführen sei. Das durchschnittliche Lebensalter der Handelsangestellten betrage nur mehr 33 Jahre. Die physische Degeneration des ganzen Standes, an den immer mehr Anforderungen gestellt werden, trete deutlich auch in dem Sinken seines Militärtauglichkeits-Hunderttages zu Tage. Redner verwies auf die anstrengende und lange dauernde Arbeitszeit, welcher schon der aus der Schule gekommene Lehrling unterworfen werde und während seines ganzen Lebens gehe dies beim Angestellten so weiter. Redner betonte, daß heute ganz andere Verhältnisse herrschen als früher, daß heute ganz andere geistige Anforderungen an den Angestellten herantreten als einst, daß sich der Angestellte heute anders ausbilden muß und fortwährend an seiner weiteren Ausbildung tätig sein soll; habe er aber keine vollständige Sonntagsruhe, so könne er sich weder erholen noch weiter ausbilden. Im Deutschen Reiche, sagte der Redner, haben schon 500 Städte die vollständige Sonntagsruhe eingeführt und doch habe der Handel keinen Schaden erlitten — der deutsche Handel erobere immer mehr die Welt. Auch in Graz sei kein einziger Kaufmann wegen der Einführung der Sonntagsruhe in Konkurs geraten. Redner befaßte sich weiters mit einer Reihe von Einwänden, welche gegen die Sonntagsruhe vorgebracht werden und sagte schließlich, daß kein einziger von ihnen stichhältig sei. Manche Chefs, meinte Redner, benützen allerdings noch die dümmsten Gegenargumente. Sozialpolitisch einsichtsvollere Chefs wie Worsche, Felix Michelitsch, Tautscher, Kofoschinneg, Haber und andere seien dagegen, wie verlautet, für die vollständige Sonntagsruhe. In der nächsten Woche werden Frage-Rundschreiben an die Herren Chefs abgehen, in welchen diese um ihre Stellungnahme zur Einführung der vollständigen Sonntagsruhe befragt werden. Auf Grund der heutigen Beschlüsse und jenes Rundschreibens soll dann die k. k. Statthalterei durch eine Abordnung um Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in Marburg ersucht werden. Auch mit dem Gemeinderate müsse in Führung getreten werden, insbesondere mit den Gemeinderäten des dritten Wahlkörpers, welche ja die Stimmen der Handelsangestellten bekommen haben. Redner wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen die Sozialdemokraten, welche den Bestrebungen der Angestellten zu Gunsten der Hausknechte in den Rücken gefallen seien. Redner forderte

die Angestellten auf, den Kampf mit Ernst und Würde, aber mit aller Entschiedenheit zu führen und schloß unter stürmischen Heilrufen. Herr Kötter (Sozialdemokrat) frug den Vorredner ironisch, ob er zum Statthalter wieder im Salonrock und Zylinder gehen werde. Herr Sparowicz bejahte dies; im Schwimmanzuge werde doch niemand zum Statthalter gehen! (Brausende, stürmische minutenlange Heiterkeit und Beifall.) Herr Sparowicz beantragte hierauf die Annahme nachstehender Entschliebung: An die hohe k. k. Statthalterei in Graz. Die heute (Dienstag) den 1. September 1908 in Marburg tagende, von der angestellten Kaufmannschaft äußerst zahlreich besuchte Versammlung richtet an eine hohe k. k. Statthalterei das dringende Ersuchen, auf Grund des Gesetzes (Ergänzung der Gewerbeordnung) vom 1. November 1905 die vollständige ganztägige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der Stadt Marburg im Verordnungswege einzuführen. Die Versammlung steht auf dem Standpunkte, daß die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in Marburg ebenso notwendig und möglich ist, als in den Städten Innsbruck, Laibach, Graz, Triest usw., wo die Kaufmannschaft und deren Mitarbeiter bereits seit geraumer Zeit die Segnungen der Sonntagsruhe genießen, ohne daß hiedurch auch nur die geringste Einschränkung des Konsumes zu verzeichnen war und ist. Die Versammlung ersucht daher eine hohe k. k. Statthalterei unter Hinweis auf die in jeder Beziehung begründete Notwendigkeit eines Ruhetages für die gleichermassen physisch und geistig angestregten Angestellten und selbständigen Kaufleute nochmals dringend, von ihrem Sonntagsruhe-Verordnungsrechte ehebaldigst Gebrauch zu machen. — Diese Entschliebung wurde einstimmig und unter lebhaftem Beifall angenommen. Nach der Wahl der zur k. k. Statthalterei zu entsendenden Abordnung sprach noch Herr Glöbischeg, welcher die standeswidrige Haltung geißelte, die manche Kollegen in den wichtigsten Fragen einnehmen. (Großer Beifall.) Herr Sparowicz besprach noch die Fenstereinschlagungstaktik der Sozialdemokraten in Graz, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Musikfestschafferverein, v. G. m. b. H. in Marburg. Geharungsausweis für den Monat August 1908: Zahl der Mitglieder 563, Stammanteile 82.120 K., Reservefond 122.494 K., Spareinlagen zu 4 1/2 Prozent 481.204 K., Vereinshaus 19.000 K., Einlagen bei Kreditinstituten 500 K., Darlehen auf Wechsel 700.939 K., Kassarest 2276 K.; Gesamtverehr im Juli 234.302 K. Der Musikfestschafferverein gibt Darlehen auf Wechsel an seine Mitglieder unter günstigen Rückzahlungsbedingungen und zahlt die Rentensteuer.

Unter den Rädern des Zuges. Aus Gills wird gemeldet: Der 52jährige verheiratete Kanzleioffiziant des Bezirksgerichtes St. Marcin bei Erlachstein geriet in Grobelno, als er auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug springen wollte, mit einem Fuße unter die Räder des Zuges. Er wurde ins Krankenhaus nach Gills überführt, wo ihm der Fuß knapp oberhalb des Knöchels abgenommen wurde.

Vom Besiedelungs-Ausschusse der Südmark wird im letzten Hefte der „Mitteilungen des Vereines Südmark“ folgendes verlautbart: Seit der letzten Jahresversammlung in Marburg ist unsere Besiedelungsarbeit gut vorwärts gegangen. Es hat sich gezeigt, daß auch mit den verhältnismäßig geringen Mitteln eines Vereines beachtenswerte Erfolge erzielt werden können. Zu den 6 früher erworbenen wurden 2 große, 5 mittelgroße und 5 kleinere, im ganzen 12 Besitzungen neu dazu gekauft. 2 davon wurden durch unser Eingreifen in deutscher Hand erhalten, 10 aus slowenischem in deutschen Besitzstand übergeführt. Das Gesamtmaß der von der Südmark an der Sprachgrenze bisher erworbenen Gründe beträgt nahezu 700 Joch. darauf sind 12 Bauern- und 2 Handwerker-Familien mit zusammen 76 Köpfen bereits angesiedelt; 4 Grundstellen sind augenblicklich unbezetzt; doch sind für die nächste

Zeit bereits 2 weitere Familien im Anzuge. In die Gegend von St. Eghdi in den Windischen Büheln haben wir das Hauptgewicht der Besiedelungsarbeit verlegt und machen sich dort schon erfreuliche Folgen bemerkbar. Die ehemals ganz windische Ortschaft Graßnik befindet sich heute größtenteils in deutschem Besitz; wo vor wenigen Jahren eine deutsche Frage oft genug eine mürrische oder gar keine Antwort fand, erhält man heute von frischen, blühenden Ansiedlerkindern freundlichen Bescheid in den Klängen unserer Muttersprache. Bei den jüngst vorgenommenen Ergänzungswahlen zum zweiten Wahlkörper der Gesamtgemeinde Eghdi siegten die Deutschen mit Zweidrittelmehrheit. Allerdings raffen sich jetzt die Slowenen zum Gegenstoß auf; trotzdem bleibt der Besiedlung ein hoffnungsvolles Arbeitsfeld: die sichere Aussicht, die Grenzen des deutschen Volkstums gegen das Andrängen des Südslawentums dauernd zu sichern, wenn die breite Masse unserer Mitglieder so wie bisher die konsequente Fortsetzung der Besiedelungsarbeit an der Sprachengrenze mit Nachdruck fördert.

Tod im Bade. Verflorenen Montag bemerkte die Badedienerin des Stryiabadens in Sauerbrunn, daß aus einer Badesabine Wasser auf den Gang fließe. Sie öffnete mit einem Steckschlüssel die Kabinentür und sah zu ihrem Schrecken, daß in der Badewanne, die voll mit Wasser gefüllt war, eine Frau mit dem Rücken nach oben, mit dem Kopfe und Füßen im Wasser, leblos lag. Sie rief schnell den Badaufseher und Badearzt herbei, doch konnte dieser trotz sofortiger Wiederbelebungsversuche nur den bereits eingetretenen Tod konstatieren. Die Verstorbene ist, wie dem „Gr. Volksbl.“ berichtet wird, die 75jährige Joh. Zimmermann, k. k. Archivarswitwe aus Graz, Schumannsgasse 15, die in Sauerbrunn die Badesur mitmachte. Ein Schlaganfall dürfte die Unglückliche im Bade überrascht haben.

Übermals ein Sokolfest in Gills. Man schreibt aus Gills: In der slowenischen Presse wird für ein „im großen Stile“ geplantes Sokolfest, das am 20. d. in Gills stattfinden soll, die Värmtrummel gerührt. Man erwartet zu diesem Feste Rothembden aus allen Teilen Sloweniens und auch Tschechen. Es wird notwendig sein, dieser Veranstaltung auf deutscher Seite insoweit Beachtung zu schenken, daß allfälligen Herausforderungen der Festgäste mit Entschiedenheit entgegengetreten wird.

Windische Fahnen. Am letzten Sonntag wurde in Röttsch eine Jubiläumsfeier veranstaltet. Die vielen Gäste und Ausflügler aus Marburg und Umgebung waren, wie uns aus deren Kreisen geschrieben wird, hoch erstaunt, im festlich geschmückten Orte auch drei windische Fahnen flattern zu sehen. Wie wir erfuhren, machten sich diese Leistung der Gastwirt Kofko, die Kaplanei und der Gastwirt Kowak. Es ist eben gewissen Leuten nicht möglich, ihre panslawistische Herzensströmung zu unterdrücken. Es wird gut sein, wenn sich Marburger Ausflügler diese Taktlosigkeit gut vermerken. Es verstimmt und nimmt einem die Laune des Tages, wenn man zu einem patriotischen Feste sich ansammelt und hiebei slawophile Ausbrüche mit ansehen muß. Mit Recht meinten viele von uns Auswärtigen, daß diese Ausstreckung windischer Fahnen eine Trübung des Festes, einen Hohn für die deutschen Bewohner und Gäste bedeute. Wie gesagt, man soll sich das merken.

Raubattentat auf einen Fiakerkutscher? Gestern gegen mittags traf der beim Fiaker Dietinger bedienstete Kutscher Josef Mesicet unweit des Hauptbahnhofes in der Tegetthoffstraße einen jungen Mann, welcher vom Kutscher die Fahrt nach Gams beehrte. Als Mesicet mit seinem Gespanne die Brücke auf der Gamersstraße in der Nähe der Gangelbachermühle (wo bekanntlich bereits ein Mord vollbracht wurde) überseht hatte, sprang der junge Mann im Wagen auf und verfehlte dem Kutscher mit einem Messer einen tiefen Stich in das Genick, so daß dieser vom Wagen taumelte, während der Täter sich auf der

Straße gegen Marburg flüchtete. Da der Beschuldigte dem Kutscher fremd ist, scheint ein Racheakt ausgeführt und dürfte es sich um ein Raubattentat handeln. Mesicet fuhr, nachdem er sich erholt hatte, nach Marburg, wo er bei der Sicherheitsbehörde die Anzeige erstattete. Von der Rettungsabteilung wurde ihm ein Verband angelegt. Seine Verletzung ist eine schwere, doch nicht lebensgefährlich. Die Gendarmerie und Polizei hat die eingehendsten Nachforschungen zur Eruiierung des Täters eingeleitet. Der Beschuldigte ist ungefähr 25 Jahre alt, ziemlich groß, hat schmales Gesicht, kleinen dunklen Schnurrbart, war mit grauem Havelock und grünem Aufseherhute mit breitem Bande bekleidet. Man vermutet, daß der Schuldige mit dem am 25. August l. J. entwichenen Deserteur des 15. Pionier-Bataillons namens Franz Arnstschek identisch sei, welcher am genannten Tage nach Verbüßung einer viermonatlichen Kerkerstrafe aus dem Garnisonsarreste in Marburg entlassen worden war, sich in Röttsch Zivilkleider verschaffte und sich gegen Wachern flüchtete. — Der Überfallene wurde 1851 in Bulovje, Gemeinde St. Hemma geboren und steht seit dem 26. April d. J. bei Herrn Dietinger in Dienst.

Gemeinderatssitzung. Tagesordnung für die am Mittwoch den 9. d. nachmittag um 3 Uhr stattfindende Gemeinderatssitzung: Einprache gegen die Einberufung der Wählerversammlung vom 13. und 17. August 1908. — Entscheidung des k. k. Handelsministeriums wegen Änderung der Wochenmarktordnung. — Ausfertigung eines Reserves betreffend die Grenzregelung der Gaswerfstraße. — Vorlage der Pläne betreffend den Umbau des Hauptbahnhofes in Marburg. — Beschlußfassung wegen Aufstellung eines Blitzableiters am Munitionsmagazine in Wochau. — Kostenvoranschlag für die Einleitung von vier Feuersignalglocken. — Offert wegen Lieferung von Stückfohle für die Stadtgemeinde.

Aus dem Gerichtssaale.

Einen Messerstich in den Rücken. Am 29. Juni l. J. kam es auf der Straße in Pickernsdorf zwischen den Brüdern Josef und Peter Hadner einerseits und dem Franz Krolander andererseits zu einer Rauferei. Der 23 Jahre alte Winzersohn Peter Hadner soll den Krolander festgehalten und seinen 19 Jahre alten Bruder zum Stechen mit dem Messer ermuntert haben. Krolander erhielt auch einen Stich in den Rücken, jedoch erst dann, als er sich aus der Umklammerung des Peter Hadner befreit hatte. Die Brüder Hadner wurden des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung angeklagt. Josef Hadner erhielt 3 Monate schweren Kerker, während Peter Hadner freigesprochen wurde.

Dr. Bergmann

ist zurückgekehrt

und ordiniert wieder von 9—10 und 2—3 Uhr.

Meine Herren, das war keine Kleinigkeit.

Denken Sie nur, ich hatte mich total verfliegen; über mir Felsenstößen, unter mir ein Abgrund von hundert Metern und keine Möglichkeit, vor oder rückwärts zu kommen. Zwanzig Stunden hab ich so aushalten müssen und es war nur ein Glück, daß ich eine Schachtel Fays echte Sodener Mineralpastillen in der Tasche hatte, ohne die ich keine Tour unternehme. Die haben mich nicht nur vor Durst bewahrt, denen danke ich es vor allem, daß ich ohne schwere Erkältung davon gekommen bin. Fays echte Sodener muß man auf jede Hochtour mitnehmen. Man kauft sie für Kr. 1.25 per Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

(Reil's Strohutlad) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrophüten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohutlad ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Zutassig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Dreifaltigkeitsquelle

Vorzügliches Mineralwasser!

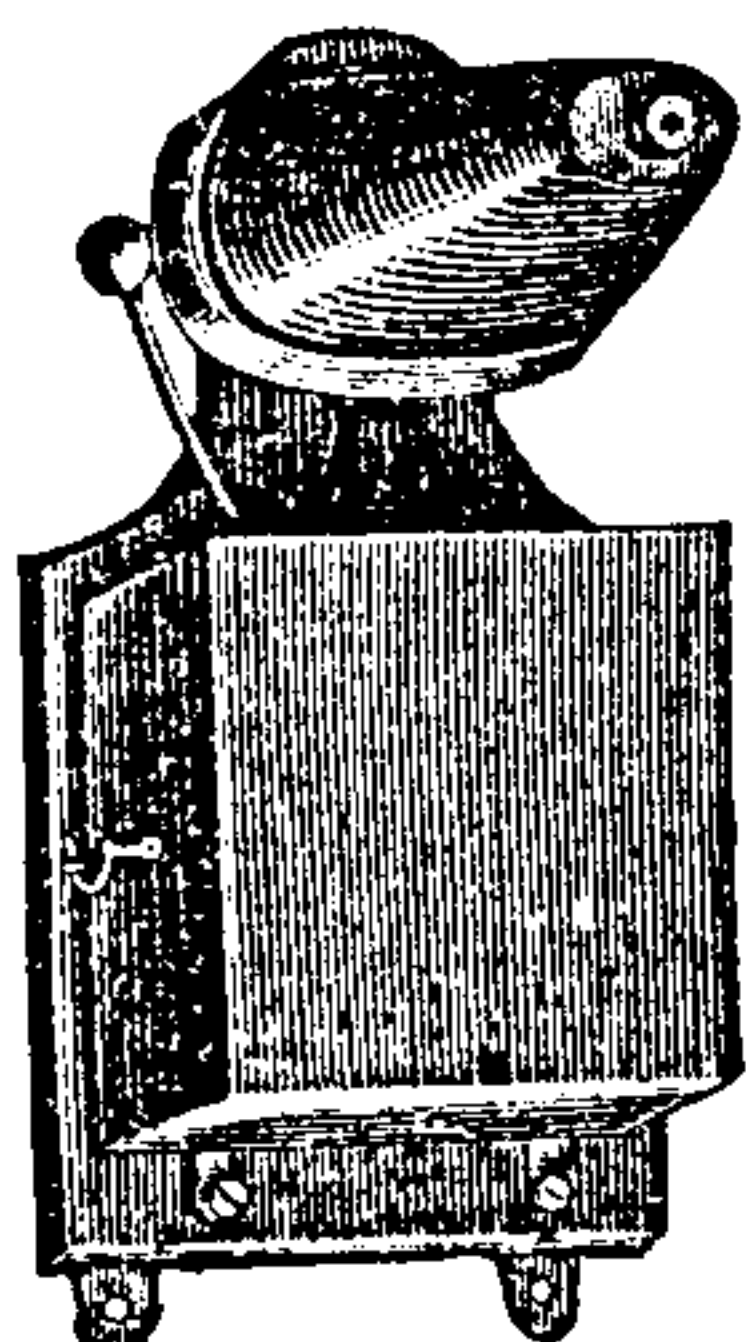
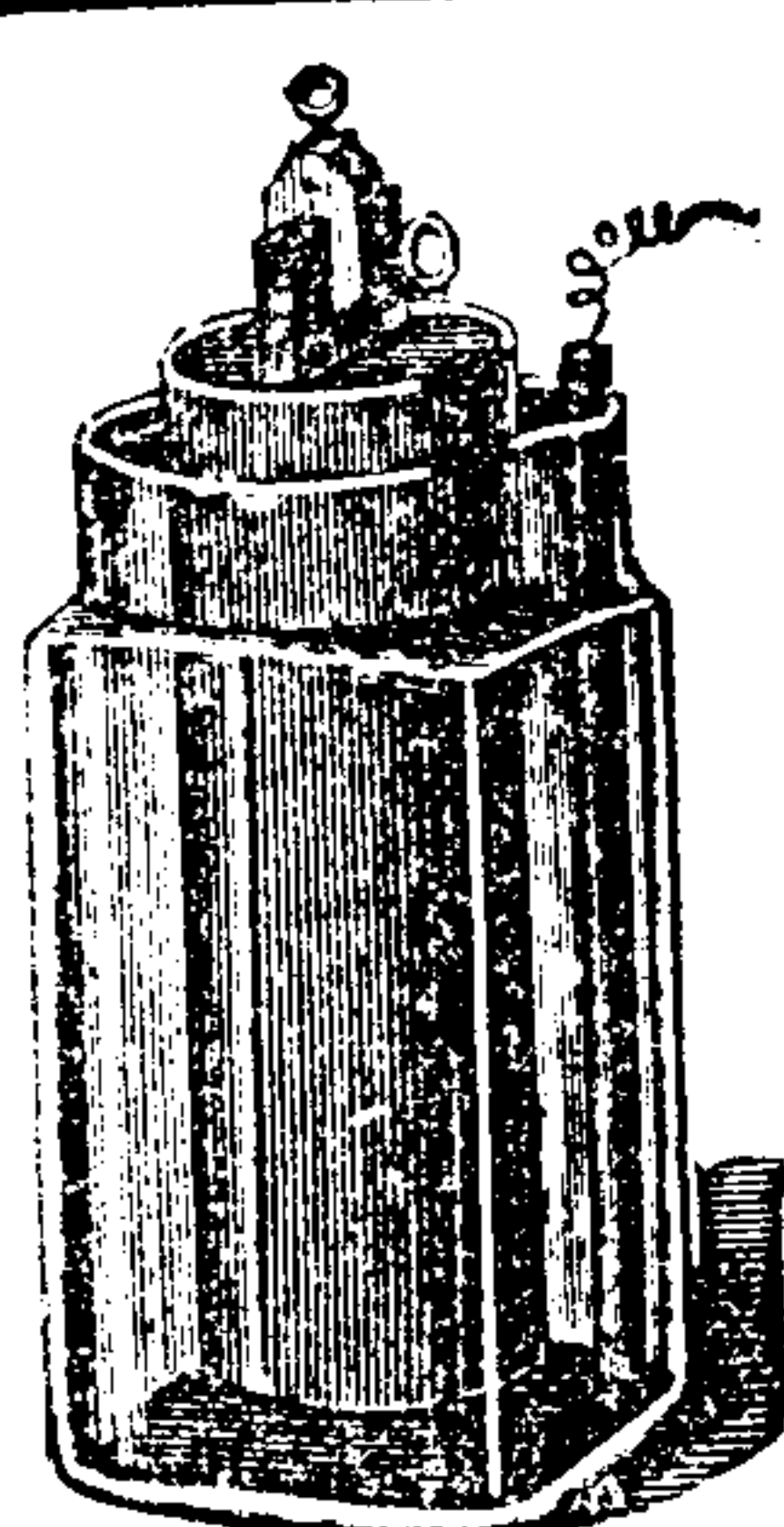
Beehre mich, dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich, da bereits alle Vorarbeiten beendet sind, mit dem **Verkaufe** begonnen habe. An der **k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz**, sowie an der landwirtschaftlich-chemischen **Kontrollstation in Graz** wurde die **Dreifaltigkeitsquelle** analysiert und als sehr guter Säuerling befunden. Von den Herrn Ärzten als Heilmittel gegen Katarren der oberen Luftwege, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Harnkrankheiten etc. aufs beste empfohlen. Vertretung für Marburg bei **F. Janschet**, Kaufmann, Tegetthoffstraße 57, und sind sämtliche gest. Bestellungen der P. T. Abnehmer dieses Mineralwassers von Marburg dortselbst zu machen. 1819

Im Detail zu haben in allen besseren Spezeriegeschäften.

Franz Schütz in Heil. Dreifaltigkeit W.-B.

Besitzer der Dreifaltigkeitsquelle.

Niederlage in Pettau bei Leopold Slawitsch und Alois Sendar.

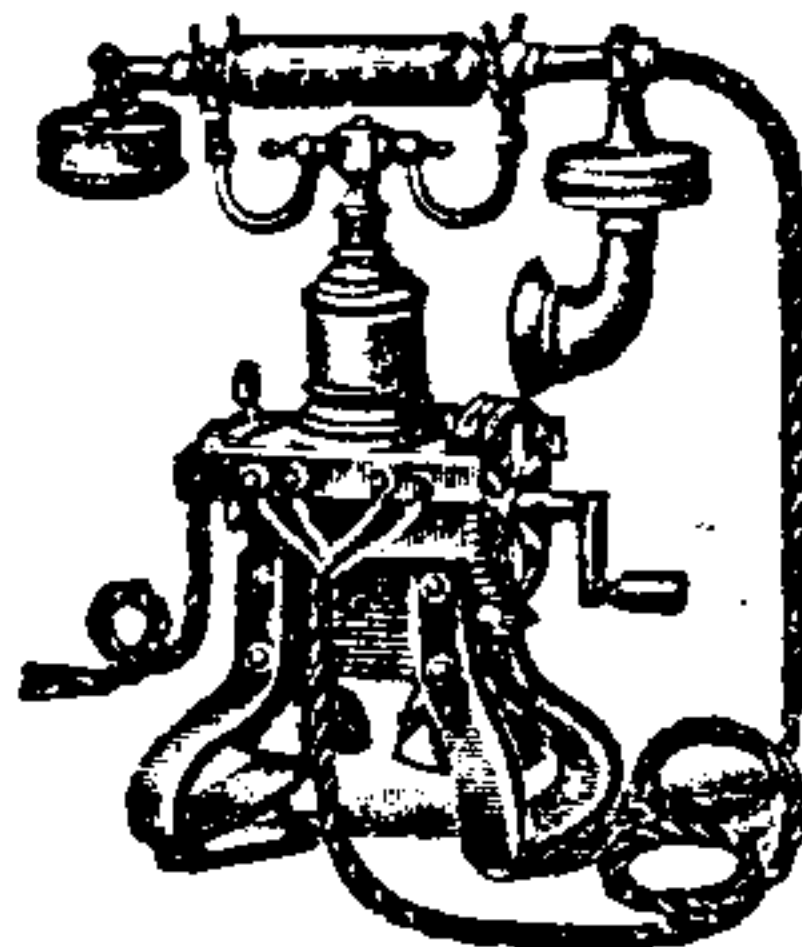


M. H. Prosch

Marburg

1781

Herrengasse 23.



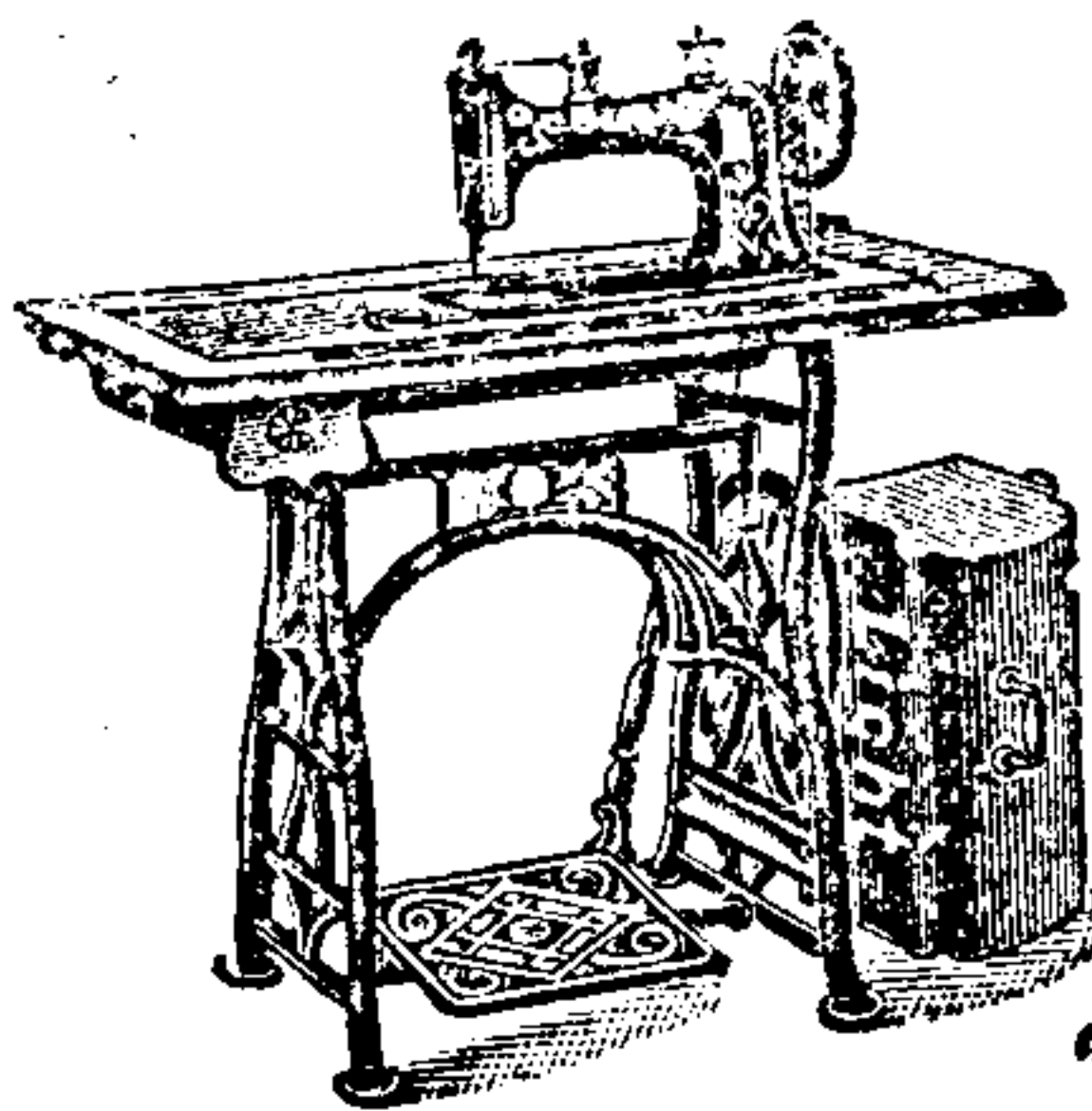
Fabriks-Niederlage

erstklassige Nähmaschinen

Etablissement für Elektrotechnik

Installation für Haustelegraphen und Telephon-Anlagen.

Eigene mechanische Werkstätte.



Holz Holz Holz

SÄGEWERKEN bietet sich Gelegenheit zur besten Verwertung ihres Schnittmaterials und Abfalles. Anfragen an: J. Rafael, Wien, I., Graben 28 unter „Holz E“.

Nur noch einige Tage sind schöne hochprima

Preiselbeeren

zu haben bei Ignaz Tischler, Tegetthoffstraße 19, zum billigen Preise von 24 Heller per Liter. Aufträge nach auswärts werden promptest und solid ausgeführt.

Brave

Hausmeisterleute

suchen Posten. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3110

Schöne

3089

Tafeltrauben

werden verkauft Tegetthoffstraße 23, 2. Stock.

Wohnung

1 großes Zimmer mit H. Vorzimmer, Küche, Keller, 1. Stock, gassenseitig, Mitte der Stadt, an ruhige Partei zu vermieten. Färbergasse 3, 1. St. rechts, Tür 6. 3118

Ein unmöbliertes gassenseitiges **Zimmer**

mit Ofen, 1. Stock, gut heizbar, ist sogleich mit oder ohne Verpflung an einen soliden Herrn zu vergeben. Anfrage Wittinghofg. 28.

Sidire Frauenexistenz.

Gebildete Frau wird für eine angesehene Familienzeitung als Vertreterin für den hiesigen Platz gesucht. Dauernde Stellung bei festem Gehalt. Antr. unt. Frauenexistenz D. 7836 befördert Haasenstein & Vogler, A.-G. Wien I, Neuer Markt 3. 3096

Gutgehende

Greislerei

billig zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Bl. 3100

Gutgehendes kleineres

Gasthaus oder Bäckerei

eventuell am Lande, wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anfrage Jakob Koroschek, St. Michael ob Bleiburg, Kärnten. 3097

Sofort zu vermieten

eine 4- u. eine 5-zimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör u. Gartenanteil. Einziehtermin Mitte Oktober. Anzufragen i. d. Kanzlei Baumeister Dornwischel, Reiserstraße. 2375

Sehr guter

Kostplatz

mit Klavierbenutzung für ein Stud. Fräulein ist zu vergeben. Adresse in der Verm. d. Bl. 3046

Flechten- oder

Beinwundenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Prospekt und beglaubigte Atteste aus Österr. gratis. Apotheker C. W. Koll, Altona-Bahrenfeld (Elbe). 3039

Als Hausknecht

findet ein anständiger Burche bei Hans Andraschik sofort Aufnahme. 3135

Preiselbeeren

sind zu haben Postgasse 9.

Möblierte und unmöblierte

Zimmer

sind zu vermieten bei E. Tisso, Burgplatz 3. 3129

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24.

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird im Beigabe einer Deckenkappe erfucht. 1424

Moderne Kinderwagen

Moderne Sportwagen

Hängematten-Streckfauteuils

empfiehlt zu mindesten Preisen

Josef Martinz in Marburg.

Kleine Wirtschaft

Haus mit Wirtschaftsgebäude, Obst, Weinbuden und Feld ist zu verkaufen. Anzufragen Brunnendorf, Uferstraße 67. 3112

Schönes Zimmer

nett möbliert, separater Eingang, ist stabil zu vermieten. Bürgerstraße 7, 1. Stock. 3115

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen in der Baupengerei Jellet. 3102

Drei große lichte

Gewölbe

Domplatz 6. 3132

Trockener Keller

für Wein oder Obst. Domplatz 6. 3131

Wohnung

2 Zimmer, Küche, Rathausplatz 3. 3130

Ein

3124

Sparherdzimmer

sucht kinderlose Frau. Zuschriften an die Verm. d. Bl. unter N. St.

Gelegenheitskauf.

Wegen Übersiedlung werden Birkenholzmöbel mit farbiger Brandmalerei, fast ungebraucht, bestehend aus Bett mit Drahtesatz, Nachtkasten und Waschtisch mit Marmor, 2 Doppelchiffoniers, Spiegel, Tisch, 2 Sessel um den halben Anschaffungspreis verkauft. Anzufragen täglich zwischen 2 und 3 Uhr, Parkstraße 12, 1. Stock. 3134

Schöne billige Wohnung

sonnseitig, 2 Zimmer, Küche samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Oktober zu vermieten; für Pensionisten besonders geeignet. Langergasse 21. 3126



Sie fahren gut

mit

Dr. Crato's

:: Treff-Backpulver. ::

Alle Mehlspeisen und Bäckereien, Guglhupf etc. werden größer, wohlschmeckender und leichter verdaulich mit einem kleinen Zusatz von Dr. Crato's Treff-Backpulver. Keine Germ oder Hefe mehr notwendig. Kein „gehen lassen“ des Teiges erforderlich. Für jede Küche unentbehrlich. Millionenfach bewährt. Tausende glänzende Anerkennungs schreiben. Vorrätig mit Rezepten in den besten Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessengeschäften. Rezeptbücher auch gratis direkt von der Fabrik. Gegen Einsendung von 25 Prämienbons, die auf den Packchen aufgedruckt sind, von

Dr. Crato's Treff-

Backpulver . . . à 12 h
Vanillezucker . . . à 12 h
Puddingpulver . . . à 15 h

bekommt man gratis und franko eine Schachtel seiner Backpulver.

Dr. Crato & Co.

Backpulverfabrik Leitzchen a. d. E.

Fleißige

3087

Frauenspersonen

werden zum Weintraubenpicken sofort aufgenommen bei Karl Gollesch, Tegetthoffstraße 33.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine 12 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers:
15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Bobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Bobbin-Maschinen.

Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Freitag Lustich von

Original

Münchner-Bier

in den neu renovierten Frühstückstuben

Franz Tschutschek

Delikatessenhandlung, Herrengasse 5.

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfschale !!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönt

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt allgemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in üppiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwunder bei chronischem allgemeinem Saarausfall, bei vollständigem Saarausfall nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach erstem Erfolg um Dankschreiben. Tegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ganz neue Spezialeigewölbe-Einrichtung

wird wegen Raumangel sehr billig verkauft. Anzufragen bei der Verw. d. Bl. 2486

Insolvente Kaufleute,

Fabrikanten, Gewerbetreibende, auch Provinz, werden im stillen unter juristischem Beiräte rangiert und Konkursausgleiche durchgeführt, die nötigen Kapitalien beigelegt.

Leopold Goldmann,
Wien, I. Schönlaterngasse 13.

Zwei sehr gute

Zugpferde

und ein leichteres Pferd sind billig abzugeben. Zu besichtigen im Tschernitschewischen Ringofen.

Närntner Alpen-Preiselbeeren

solange der Vorrat reicht, hat abzugeben **Peter Ring,** Leisling, Närnten. Versand von 20 K. aufwärts. 2844

Gasthaus

bei Marburg, an zwei Reichsstraßen gelegen, im besten Betriebe, mit 2 Konzessionen, ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Anfrage bei **Joh. Pobešchin,** Triesterstraße.

Reife Tiroler

Preiselbeeren

billigt zu haben bei

Alex. Mydlil

46 Herrengasse 46

Post- und Bahnverhand 3018

WER WANZEN

Flöhe, Fliegen, Schwaben

radical verfliegen will

gehe zur Drogerie:

Adler-Drogerie Karl Wolf

Marburg, Herrengasse

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Herrengasse 12. 3837

2 Studierende

oder zwei Fräuleins der höheren Klassen werden in gute Pension genommen. Eleg. Zimmer. Volksgartenstraße 24.

Geld! Geld!

auf Schuldschein oder Wechsel zu 4% ohne Bürgen (auch Damen) befragt rasch und diskret Alexander Arntzen, Budapest, Königsgasse 106. Retourmarke erwünscht. 3040

70 h

1/2 Kilo graue Bettfedern

garantiert neu, kaufbar, bei

Anton Polednak

GRAZ, Mariahilferstrasse 11.

Alle natürlichen Mineralwässer
in frischer Füllung bei:
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Kommis

für ein Kurzwarengeschäft tüchtig und streng solid, findet dauernden guten Posten mit 1. Oktober bei **Brüder Glawitsch** in Bettau. 2966

Kommis

tüchtiger Verkäufer, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird für ein Spezialeigengeschäft gesucht. Offerte unter „Treu“ an Ww. d. Bl. 3077

Zu mieten gesucht

passendes Lokal für Kaffeehalle, möglichst in der Nähe des Südbahnhofes oder in der Triesterstraße. Anfrage **Reitergasse 5.** 3105

2 Koststudenten,

bevorzugt jüngere, werden für ein liches, gassenseitiges Zimmer gesucht. Anzufragen **Mellingerstraße, Personalhaus 6, 1. Stod.** 3103

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg,

Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Geschäftslokal

im Ludwighof, Hauptplatz, mit Einrichtung per 1. Oktober zu vermieten.

Geschäftseinrichtung

vollständig, sehr gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen bei **Herrn Johann Breßlern, Hauptplatz.** 2618

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, befragt rasch

J. Schönfeld

Budapest VII, Arenagasse 66. (Retourmarke.) 2898

WOHNUNG

gesucht von kinderloser stabiler Partei in der Nähe des Südbahnhofes mit Zimmer, Kabinett, Küche, eventuell ein großes Zimmer mit geräumiger Küche samt allem Zugehör. Zuschriften mit Preisangabe werden erbeten an die Verw. d. Bl. unter „Südbahnhof“. 2993

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-kündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallique-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

Beim Landesgerichte Klagenfurt

ist die Stelle einer Gefangenauffseherin event. einer Aushilfsgefingenauffseherin zu besetzen. Die Gefingenauffseherin ist pensionsberechtigt und bezieht einen Anfangsgehalt von 800 K und eine Aktivitätszulage von 240 K, während der Aushilfsgefingenauffseherin ein Taggeld von K 2.40 zusteht. Ferners haben die weiblichen Aufsichtszorgane Anspruch auf ein Dienstkleid, Unterkunft, Brotportion und Verpflegung aus der Gefingenhauseküche gegen Ersatz der Gesehungskosten.

Die Bewerberinnen müssen die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, großjährig (nicht über 30 Jahre alt), gesund, unbescholtene, kinderlos, ledig oder verwitwet, ferners des Lesens, Schreibens, Rechnens und der einfachen weiblichen Arbeiten kundig sein. Bewerberinnen, die nicht bereits eine mindestens einjährige zufriedenstellende Verwendung als Aushilfsgefingenauffseherin datur können, werden zunächst auf die Dauer von wenigstens einem oder höchstens zwei Jahren als Aushilfsgefingenauffseherinnen bestellt. Die übrigen organischen Bestimmungen können in der Kanzlei der hiergerichtlichen Gefingenhauverwaltung eingesehen werden. Die eigenhändig zu schreibenden Bewerbungsgesuche sind unter Anschluß der urkundlichen Belege bis 16. September l. J. beim gefertigten Präsidium einzubringen.

R. l. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt, 1. Septemb. 1908.

Von der k. k. Statthalterei genehmigte

2888

Kuskunstsstelle in Militärangelegenheiten zu Marburg, Pfarrhofgasse 7, 1. Stock.

Ebendort werden Übersetzungen aus der deutschen in die slowenische und kroatische Sprache oder umgekehrt rasch und billig bewirkt.

Kundmachung.

Die Einschreibung der Schüler in die I. Klasse (deutsche und slowenische Abteilung) am k. k. Staatsgymnasium in Marburg findet am 16. September l. J. von 9—12 Uhr vormittags im Lehrzimmer der V. Klasse, die Aufnahmeprüfung am gleichen Tage um 2 Uhr nachmittag statt. Ein Wechsel der Abteilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

R. l. Gymnasial-Direktion Marburg, 2. September 1908.

Für die Jagdsaison

empfehlen den Herren P. T. Jägern und Jagdsfreunden gut geladene Patronen mit Schwarz- und ranchlosem Pulver sowie jede Sorte Munition, gut schießende Gewehre für Schrott und Kugel.

3138

Reparaturen fachmännisch und prompt.

Büchsenmacher Karl Čutic

Marburg, Burggasse 18.

R. l. Pulver-Verschleiß.

Eigene Werkstätte.

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder. Hotel „Stadt Wien“ (Gartensaalgebäude).

20. Programm:

Große Steeplechase 1908 in England um die Weltmeisterschaft über 10 Kilometer. (Einzige Original-Naturaufnahme in hochinteressanten Bildern.) — Der Kurzstichtige. (Humoristische Bilder.) — Einrichtung der drahtlosen Telegraphie zwischen Berlin und Tanger (Afrika). (Einzige Original-Naturaufnahme in interessanten Bilder.) — Der goldene Schmetterling. (Farbenprächtige Phantastikbilder.) — Ein unbesessener Gepäckträger. (Komische Bilder.) — Schlittenfahren in der Schweiz. (Hochinteressante Natur-Aufnahmen.) — Eine Resalliance. (Großes dramatisches Schauspiel aus dem Leben in 8 Abteilungen.) — Die Dorf- und Stadtfenerwehre. (Heitere satirische Bilder.) — Das Motor-Flugboot. (Hochinteressante Naturaufnahmen.) — Das Auge des Gesehes. (Urbroillige Bilder.)

Voranzeige! Nächste Woche 9 1/2 Uhr abends: Großer französischer schwarzer Abend. (Nur für Erwachsene.)

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag 1/2, 3, 4, 6 Uhr nachmittags, 1/2, 8 und 9 Uhr abends.

Jeden Werktag 8 Uhr abends programmäßige Vorstellung. Jeden Donnerstag: Großer Highlife-Abend mit Konzert der Südbahnhofs-Kapelle. (Von 8 bis halb 11 Uhr.)

Buchführung

einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinschreiben

nach bewährter Methode.

Kursbeginn 1. Oktober.

Schillerstrasse 12, II. Stock rechts.

Beiß in Gams

klein, schön und ertragreich zu verpacken. Näheres M. Lipp, Gams Nr. 35 bei Marburg. 3143

Großer Reisekoffer

und ein Kanarienvogel zu verkaufen. Blumengasse 10. 3139

Ein tüchtiger anständiger

Winzer

mit 5—6 Arbeitsleuten wird auf einen Weingarten, 1 Stunde von Marburg entfernt, unter sehr günstigen Bedingungen aufgenommen. Anträge an die Berr. d. Bl. 3142

Sonntag, 6. September

Gänse-, Enten-

und 3151

Brathuhnschmaus

in Alois Pichunders

Gasthaus in Rothwein.

Hierzu macht die ergebenste Einladung der Gastgeber.

Nette Wohnung

Zimmer, Kabinett, Vorzimmer und Küche sogleich zu beziehen. Anfrage in Berr. d. Bl. 3081

Hausmeisterei

für alleinstehende Person. Tegetthoffstraße 23, 2. Stock. 3145

Suche eine gutegehende

Bäckerei.

Anfragen bei A. Kolarik in Maria-Rast. 3144

Sehr guter Kostplatz

für ein Mädchen, das die Bürgerschule, Volksschule oder Lehrerbildungsanstalt besucht. Anfragen in der Berr. d. Bl. 3161

28 Jahre alter, verheirateter, kinderloser, intelligenter

3152

Mann

deutscher Steirer, bittet um Vertrauensstelle als Aufseher oder kleiner Verwalter. Besondere Kenntnisse in Jagd, Landwirtschaft und Hauslichen. Besitzt gute Referenzen. Briefe an die Berr. d. Bl. unter J. R. 100.

Zwei Kostfräulein

aus besserem Hause, welche die Lehrerinnenbildungsanstalt oder die Haushaltungsschule besuchen, werden aufgenommen. Schönes Zimmer (Willenbiertel), gute Verpflegung, gewissenhafte Aufsicht, event. Klavierbenutzung. Anfragen Samstagstraße 9. 3158

Mittelschüler

werden in sehr gute Verpflegung und strenge Aufsicht genommen. Näheres in der Berr. d. Bl. 3123

Zu 4 jungen

Pensionärinnen

werden zwei Kameradinnen gesucht von 10—18 Jahren. Wohnung und vollständige Verpflegung sowie sorgfältige Überwachung. Pro Tag 5 Kronen. Jfa bei Sobrana, Wila „Anna“. 3153

Christl.

Detailreisende

die sich ernstlich mit dem Verkauf religiöser Gegenstände an Privaten befassen, werden aufgenommen. Offerte unter „Kapelle 60 Nr. 1094“ an Rudolf Mosse, Wien I., Seilerstätte 2. 3147

Kommis

Manufakturist, tüchtiger, flinker Verkäufer, junge Kraft, wird ab 15. September aufgenommen. Felix Hop, Marburg. 3157

Für rentablen 3062

Industriezweig

wird lebiger oder kinderloser Müller als Mitkompagnon oder Geschäftsführer mit circa 3000 Kr. gesucht. Gest. Zuschriften an die Berr. d. Bl. unter J. W. M. F. 240.

Schlachtkaninchen

sind wieder abzugeben, sowie einige Zuchthasen im Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19.

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 3—4 Zimmer, Magdzimmer, Küche u. Zugehör ab 1. Oktober. Anträge an die Berr. d. Bl. unter M. v. G. 3071

Greislerei

billig zu vergeben. Kärntnerstraße 64. 3076

Verschiedene

Möbelstücke

zu verkaufen. Domplatz 12, 1. Stock. 3137

Aeltere Frau

erteilt Kindern Unterricht in der spanisch. Sprache. Blumeng. 10. 3140

Doktorswitwe

nimmt Kostfräulein auf. Tegetthoffstraße 32, Stiege rechts, 2. Stock. 3154

Ein Koststudent

aus guter Familie wird in Verpflegung genommen. Realschüler der unteren Klassen bevorzugt. Auskunft in der Berr. d. Bl. 3159

Zu vermieten

2zimmerige Wohnung mit Kabinett an kinderlose Partei. — Ein Keller und ein Magazin (Tegetthoffstraße) Wittinghofgasse 11. 3155

Einfaches

3162

Lehrmädchen

für die Damenschneiderei findet sofort Aufnahme im Modsalon Schallin, Gerichtshofgasse 32.

Tüchtiger Plakmeister

beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen. Fabriksgasse 17. 3163

Schöne Gutedeltrauben

sind täglich im Burgmaierhof zu haben, ebenso vorzüglicher Rieslingwein per Liter zu 96 S. im Gasthause Burgmaierhof. 3164

20 Zitherstücke

nur 1 Krone

1. Band: Ernst, 20 der schönsten Vortragsstücke, Phantasien 1 Kr. 2. Band: Heiter, 20 der schönsten Walzer, Märche und Tänze 1 Kr.

Goldenes Melodienalbum:

100 Lieder für Zither, mit Text in 2 Bänden, komplett nur 2 Kr. 3156

Wiener Marschalbum R. 1.20 Wiener Walzeralbum R. 1.20 Hoch Steiermark, 20 der schönsten steirischen Lieder R. 2.20

Musikhaus

Neutirchner, Görkau.

Himbeeren-Essig

hocharomatisch, per Liter 60 h

Med. Drog. K. Wolf

Herrengasse 17.

Kräftiger

Bäcker-Lehrjunge

welcher zum Gebäckaustragen zu verwenden ist, wird mit 2 K Wochenlohn und 5% des verkauften Gebäcks aufgenommen. Bäckerei Herrschaft W a a s e n bei Wildon. 3094

Gesucht

möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang, bei ruhiger Familie, in reinlichem Hause. Offerte an die Berr. d. Bl. unter Chiffre „Sofort-beziehbar“. 3107

Gute Köchin

für junges Ehepaar nach Triest gesucht. Anzusagen Scherbaum, Burgplatz. 3099

Im Café Azzola

Wittinghofgasse

sind im Subabonnement zu vergeben.

Neue Freie Presse

Bräuer Volksblatt

Simplizissimus

Jugend

Der Scherer

Kiteriki.

Privatkostort

bei besserer Familie gesucht für 2 anständige Herren. Anträge unter „Bürgerliche Küche“ hauptpostlagd. Marburg. 3136

Bei Ärztenwitwe

werden Kostgänger aus besserem Hause in gute Verpflegung und Aufsicht genommen. Kaiserstraße 8, 3. Stock links. 3117

Großes Zimmer

neu möbliert und separiert ist gleich zu vermieten. Sofienplatz 3, parterre rechts. 3166

300 Liter 4-jähriger 3160

Apfelwein

zu verkaufen. Wittinghofgasse 11.

Gutgehende

Gemischwarenhandlung.

sehr gut eingerichtet, auf einer sehr belebten Verkehrsstraße Marburgs, ist sofort zu verkaufen. Briefe erbeten unter „P. T.“, postlagernd Marburg. 3116

Wein-

Siebe, Pressgitter und Rebegitter zu haben beim Selbst-erzeuger Josef Antloga, Marburg, Domgasse 6. 3120

Wein-

Siebe, Pressgitter und Rebegitter zu haben beim Selbst-erzeuger Josef Antloga, Marburg, Domgasse 6. 3120

Wein-